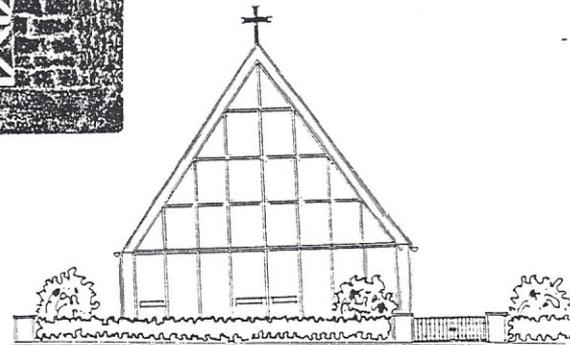
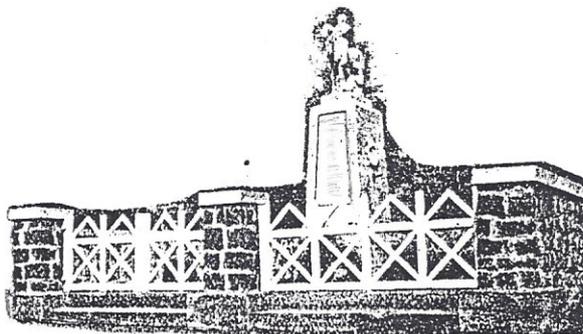
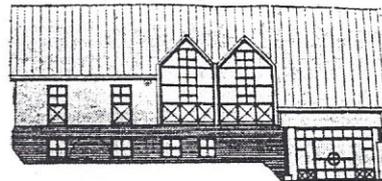
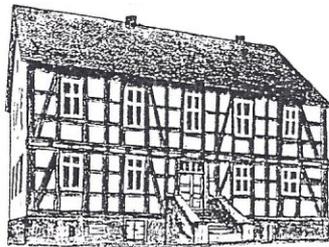
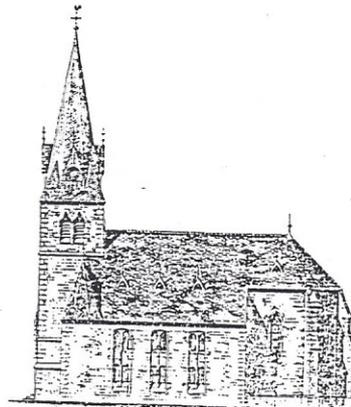
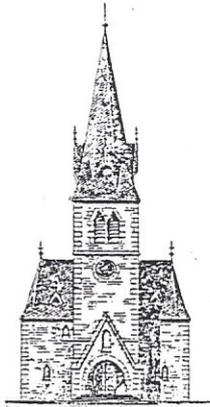


Rund um die Kirche in Malsfeld



UNSERE KIRCHE IN MALSFELD

Die jetzige Kirche in Malsfeld wurde im Jahre 1864 erbaut. Vor dem stand auf demselben Platze die alte Kirche, deren Alter unbekannt ist, denn der Grundstein des alten Gotteshauses ist unlesbar. Es ist anzunehmen, dass die Kirche schon vor der Reformation im 16. Jahrhundert vorhanden war.

Was war der Grund, eine neue Kirche zu bauen? Die einen sagten, dass das Gotteshaus zu klein war. Den Außenmaßen nach stimmt das aber nicht, das belegt ein Kartenblatt von 1615. Die anderen berichteten, dass das Gebäude baufällig war.

Heydenreich schreibt in einer Niederschrift aus dem Jahre 1936, er habe veranlasst, eine Kirche im Neugotischen Stil zu bauen, weil er den Baustil liebte. Kritiker seiner Zeit behaupteten, er habe die Kirche nur deshalb so bauen lassen (mit dem Eingang vom Westen), weil er nicht wollte, dass die Kirchgänger seinen neuen Park, den er auch im Jahre 1864 anlegte, benutzten. Der Eingang des alten Gotteshauses war vom Osten, da, wo heute noch die alte Pyramideneiche steht.

Zu Ostern, am 27. März 1864, wurde in der alten Kirche der letzte Gottesdienst gehalten.

Außer einem Stich von Wilhelm Dilich 1615 ist kein Bild vom alten Gotteshaus vorhanden.

Der Pfarrer Werner Möller 1657 - 1670 stellte ein Inventarverzeichnis auf, dass im dreißigjährigen Krieg 1618 - 1648 im Jahr 1636 die kaiserlichen Truppen in Malsfeld schlimme Verwüstungen, auch in der Kirche, angerichtet hatten. Nehmen wir an, die Kirche war dann baufällig. Die Geschichte des Neubaus schreibt der Pfarrer Böth 1854 - 1871 im Kirchenbuch nieder. Beim Antritt seiner Pfarrstelle 1854 entdeckte Pfarrer Böth beim Durchsehen vorhandener Akten, dass schon im Jahre 1852 Verhandlungen über einen Kirchenneubau mit dem damaligen Landrat Herrn Albert Faber 1852 - 1868 geführt wurden. Zu diesem Zweck wurde 1852 eine Kollekte von etwa 246 Thl. erhoben und gewinnbringend angelegt. Im Jahr 1854 erhielt die Kirchengemeinde vom Kreis eine zweite Spende von 277 Thl. Im Jahr 1857 bekam die Kirche von der Staatskasse eine Unterstützung von 400 Thl. Auch diese Gelder wurden verzinslich angelegt.

Ein Rechtsstreit mit denen von Scholley, den Lehnserben der Burg der im Jahre 1847 ausgestorbenen Familie, verzögerte den Neubau der Kirche. Die Erben waren die Familie Brand, auch Pächter auf der Burg, und die Familie von Gilsa, ein Spross derer von Scholley.

Im Jahre 1858 war der Streit erledigt und das Lehen wurde den von Gilsa zugesprochen. Somit hatte die Burg, das spätere Rittergut, mit der Kirche nichts mehr zu tun. Es vergingen aber noch einige Jahre mit Prüfungen der Kosten und Voranschläge.

Im Jahre 1861 regte der Landrat Albert Faber 1852 - 1868 im Landkreis Melsungen an, sich um den Bau der Kirche zu kümmern. Herr Faber hat sich auch bei Verhandlungen große Verdienste erworben.

Pfarrer Böth schreibt, dass das neue Projekt eine Kirche im altkirchlichen Stil zu bauen, vom Landrat vorgeschlagen worden war.

In dieser Zeit bemühten sich die Landeskirchen um Vereinheitlichung des Kirchenbaus. Im Zusammenhang mit den politischen Bestrebungen von 1848 (Aufstand der Demokraten) zu gelangen. In diesem Jahr fand in Wittenberg eine Versammlung von Kirchenmännern statt, die eine größere Einheit unter den deutschen Landeskirchen anstrebte. Diese Versammlung wurde nach Wiederholung eine feste Einrichtung und bis heute Kirchentag genannt. Ab 1851 wurde auch eine Spezialkonferenz für christliche Kunst durchgeführt. In diesen Konferenzen ging es um umfassende Fragen nach dem Bau von evangelischen Kirchen.

Um 1860 wurden in Dresden zwanzig Thesen aufgestellt, die die Einrichtung der Kirchen betrafen.

Die Forderung war: die Lage des Turmes und Haupteinganges im Westen und des Altars im Osten. Ferner wurden Richtlinien erarbeitet über die Lage der Kanzel und die Plätze für die Orgel und den Taufstein. Diese Thesen entfachten heftige Diskussion. Im Jahr 1860 wurden in der Stadt Barmen 29 Paragraphen überprüft, verändert und erweitert. In der Stadt Eisenach wurde 1861 die Gesamtmaterie neu beraten.

Ein Punkt heißt zum Beispiel: "Die Würde des christlichen Kirchenbaues fordert Anschluss an einen geschichtlich entwickelten christlichen Baustil und empfiehlt vorzugsweise den sogenannten germanischen bzw. gotischen Stil."

Wieder war es Landrat Faber, der am 7. Mai 1859 an das Kurfürstliche Konsistorium in Kassel schrieb mit der Bitte, einen Architekten zu suchen, der in der Neugotik kundig sei.

Der Architekt Ungewitter, ein Verfechter der Neugotik, begann 1860 mit der Planung für eine Kirche in Malsfeld. Der Entwurf war 1861 fertig. Am 27. März 1864 war es dann soweit und die alte Kirche wurde abgerissen. Im Jahr 1864 zu Ostern wurde der letzte Gottesdienst in der alten Kirche gehalten. Im Winter 1863 - 1864 hatte man schon begonnen, in den heutigen Ackerbüschen (Bereich Kläranlage der Gemeinde Malsfeld) Sandsteine zu brechen. Besonders geeignete Sandsteine für Tür und Fenstereinfassungen, Gesimse, Treppen und Kanzel wurden in Eheringen bei Volkmarshausen gebrochen. Die gebrochenen Steine wurden schon im Steinbruch bearbeitet und mit der Eisenbahn an die Verladerrampe nach Beiseförth transportiert. Vor dem Abbruch der Kirche wurden die zwei Glocken, die Orgel, die Kanzel, der Altar und die Bänke aus der alten Kirche entfernt. Die Bänke wurden während der Bauzeit im Schulsaal der Malsfelder Volksschule, die 1827 erbaut wurde, aufgestellt, wo dann auch der Gottesdienst abgehalten wurde. Die Schulkinder wurden im Wohnzimmer des Lehrers unterrichtet.

Am 9. September waren schon die Mauerarbeiten mit den neu gebrochenen Steinen und dem Abbruchmaterial der alten Kirche abgeschlossen. Die Ausstattung und Montage der Glocken, der Orgel, die Kanzel, der Altar und die Bänke waren am 16. Dezember im Jahre des Herrn 1864 vollständig eingebaut.

Die Bauzeit betrug also 8 Monate und 11 Tage. Am 18. Dezember 1864 wurde die neue Kirche in Malsfeld eingeweiht.

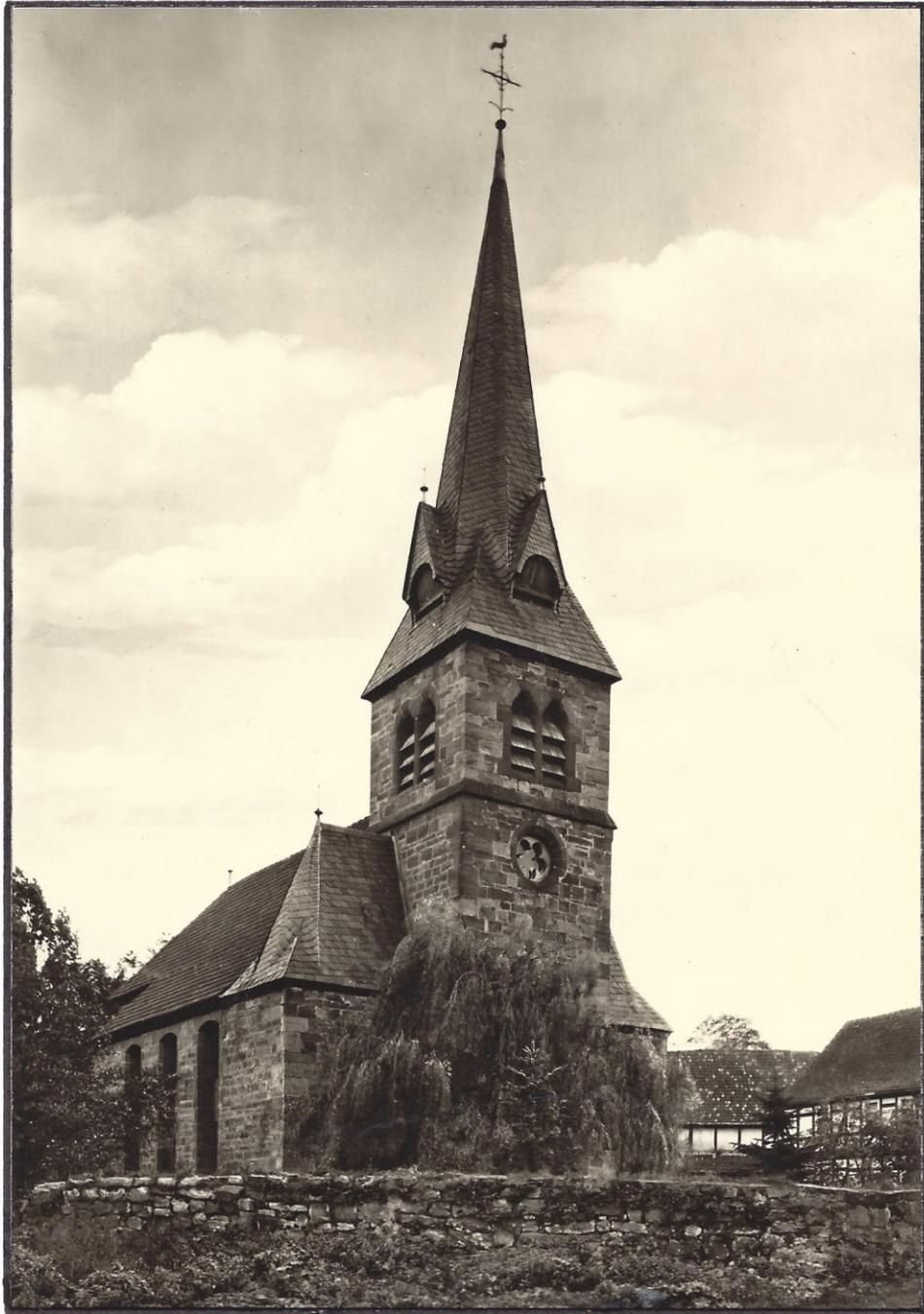
Die 2 Glocken waren im neuen Turm. Das Räderwerk der Kirchturmuhre war bis 1963 unbenutzt im Turm. Die Orgel war überholt, der Altar und die Kanzel waren jetzt im Westen der Kirche. Der Grundstein der alten Kirche wurde in die Umwehrungsmauer beim Eingang zur Kirche mit der Inschrift nach oben eingemauert.

Die Kosten der Kirche betragen 15.539,95 Mark. Im Jahr 1832 hatte man schon begonnen, mit 246 Thaler für die Kirche eine Rücklage zu schaffen. An Kollekten - Unterstützungen kamen 7.236,03 Mark zusammen. Der Anteil der politischen Gemeinde war 8.303,93 Mark. Dieser Betrag wurde durch einen Kredit abgedeckt.

Konrad Müldner



**Modell nach Lageplan und einem Stich von Dilich
Anno 1615
von Konrad Müldner 1985**



**Evangelische Pfarrkirche in Malsfeld,
Entwurf 1861,
Ausführung 1864
(Foto Jungermann)**

Malsfeld 1615 und 1999

Schwarz
(dünne Linien)

Rot
(starke
Linien)

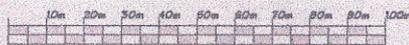
- Automatisierte Liegenschaftskarte - Stand 1999

- Katasterkarte 1615

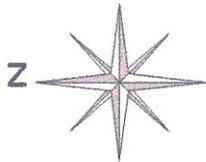
Aufnahme vermutlich von Wilhelm Dilich, gleichzeitig
mit der

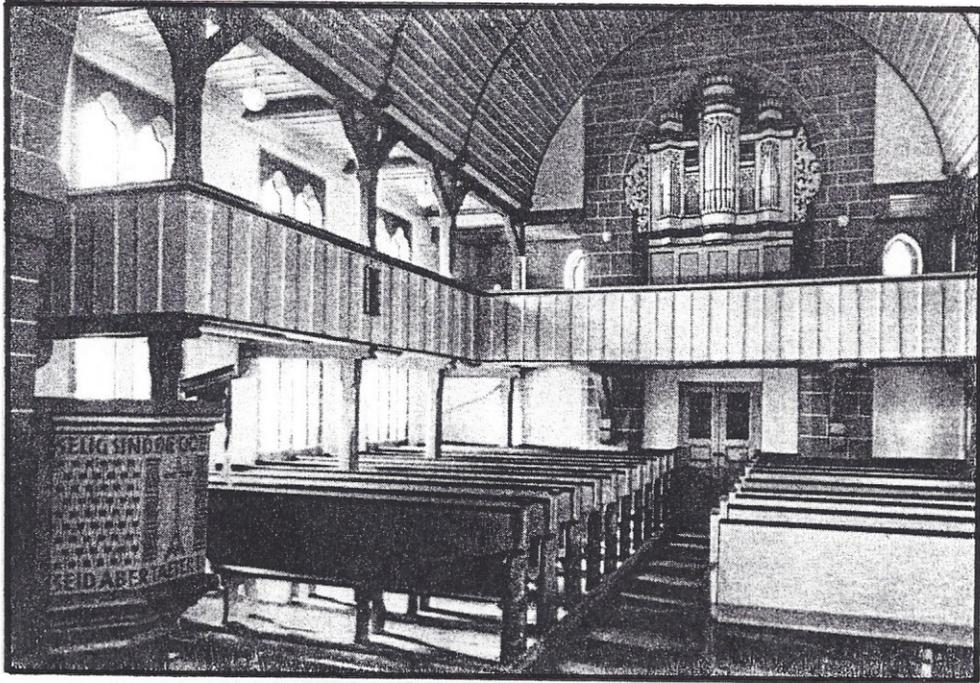
**"Spec.tafel über den District Malsfeld ist
Schallegen zuständig und gemessen in 1615"**

Die technische Qualität der Karte ist nach heutigen
Maßstäben sehr mangelhaft, sodaß jeder einzelne
Häuserblock für sich eingepasst und transformiert
werden mußte. Eine eindeutige Aussage über die Identität
einzelner Gebäude kann daher erst nach einer örtlichen
Untersuchung gemacht werden.

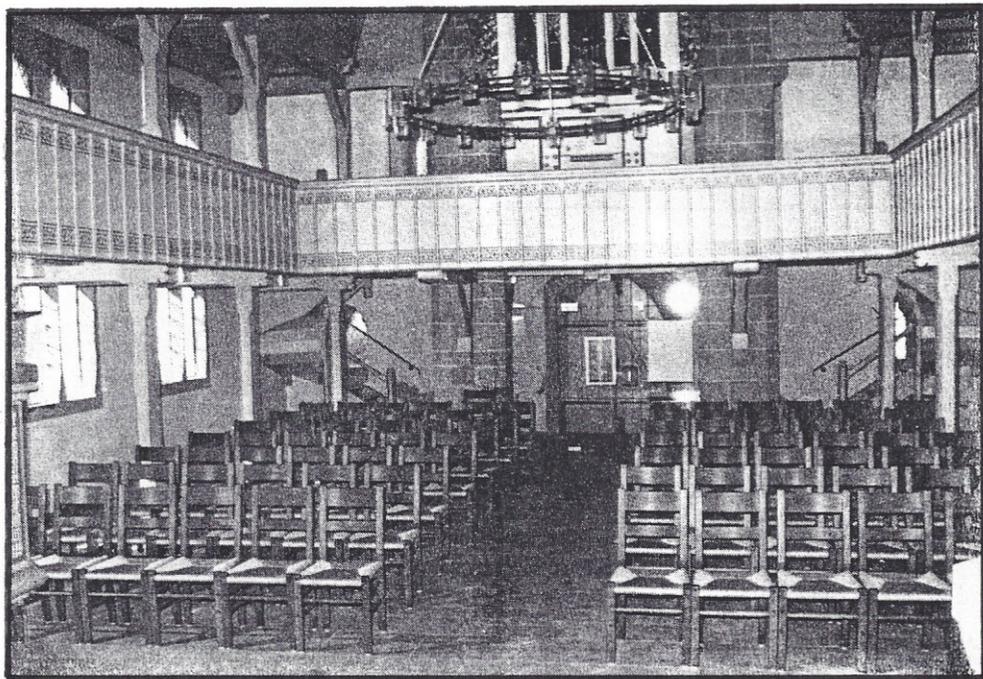


Kartografie: Kurt Maurer - Jan. 2000





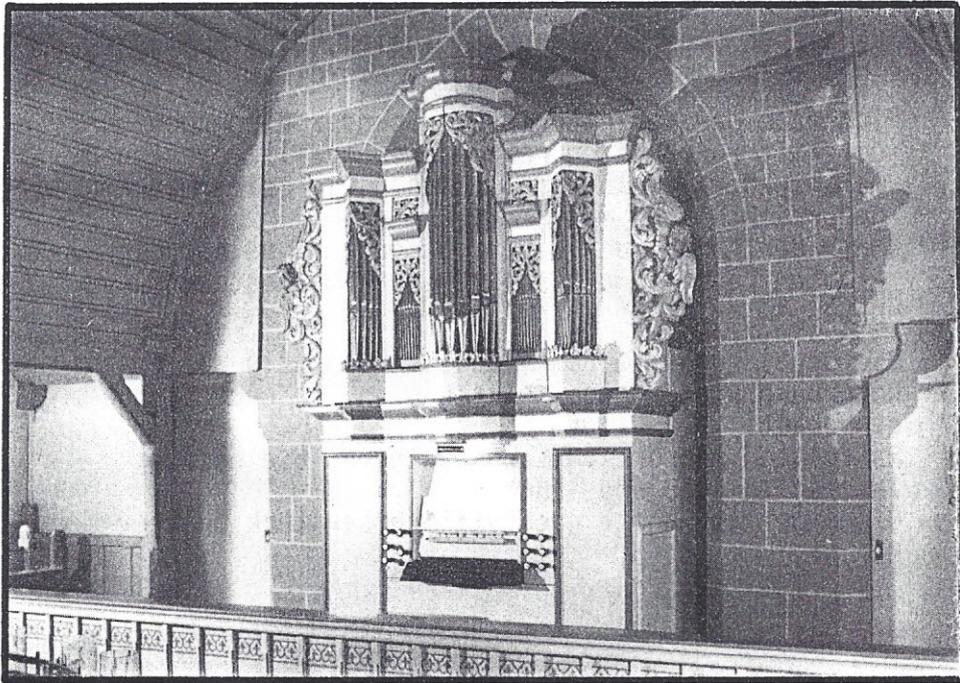
Innenansicht vor 1976



Nach der Renovierung



Der Altar

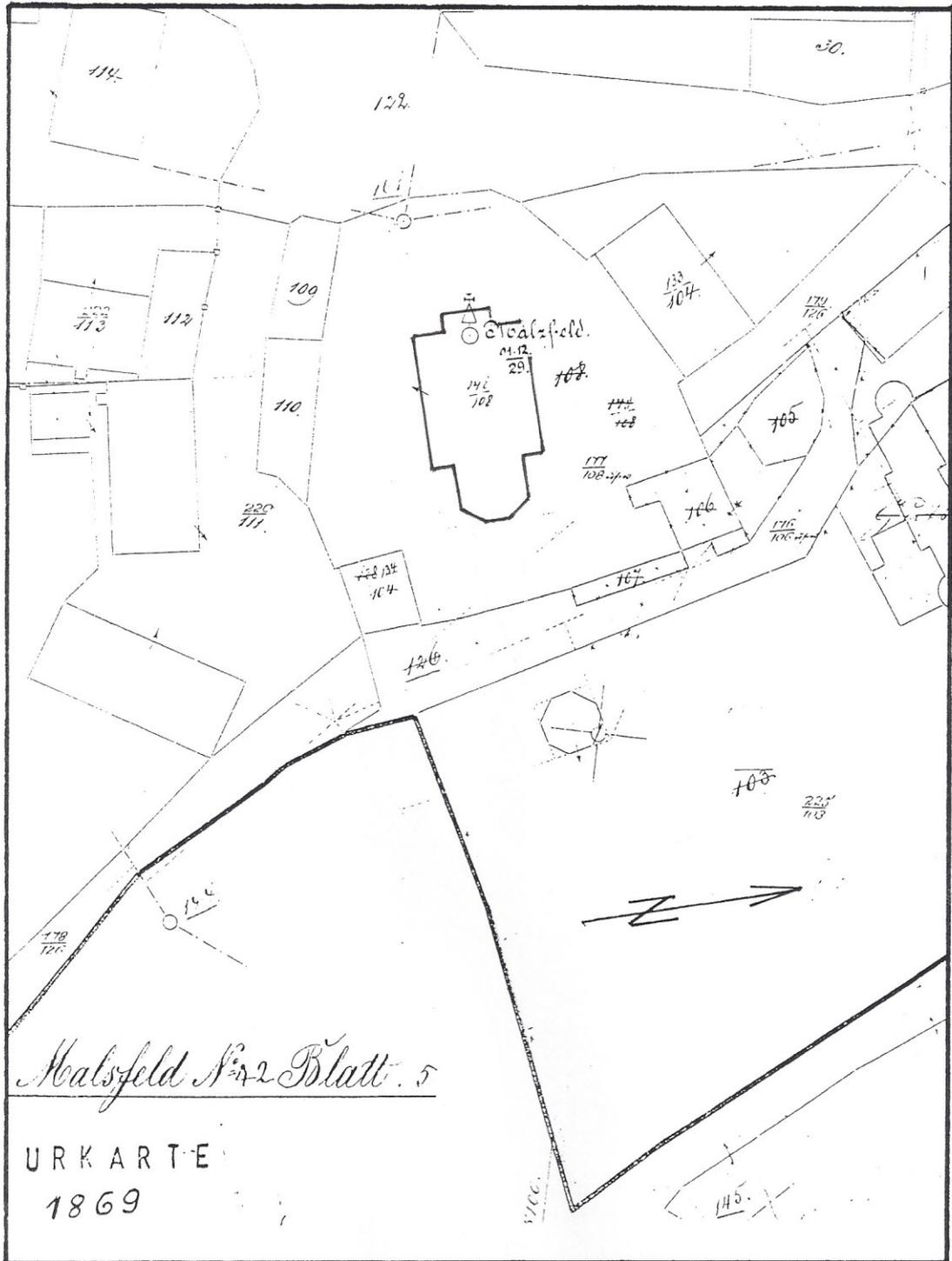


Die Orgel

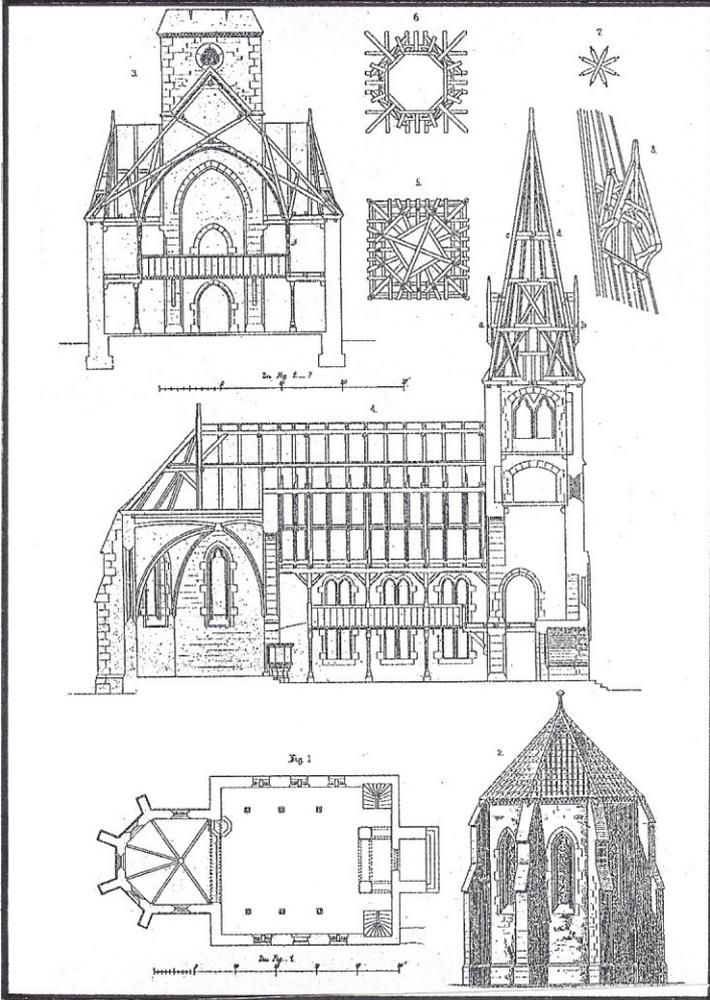
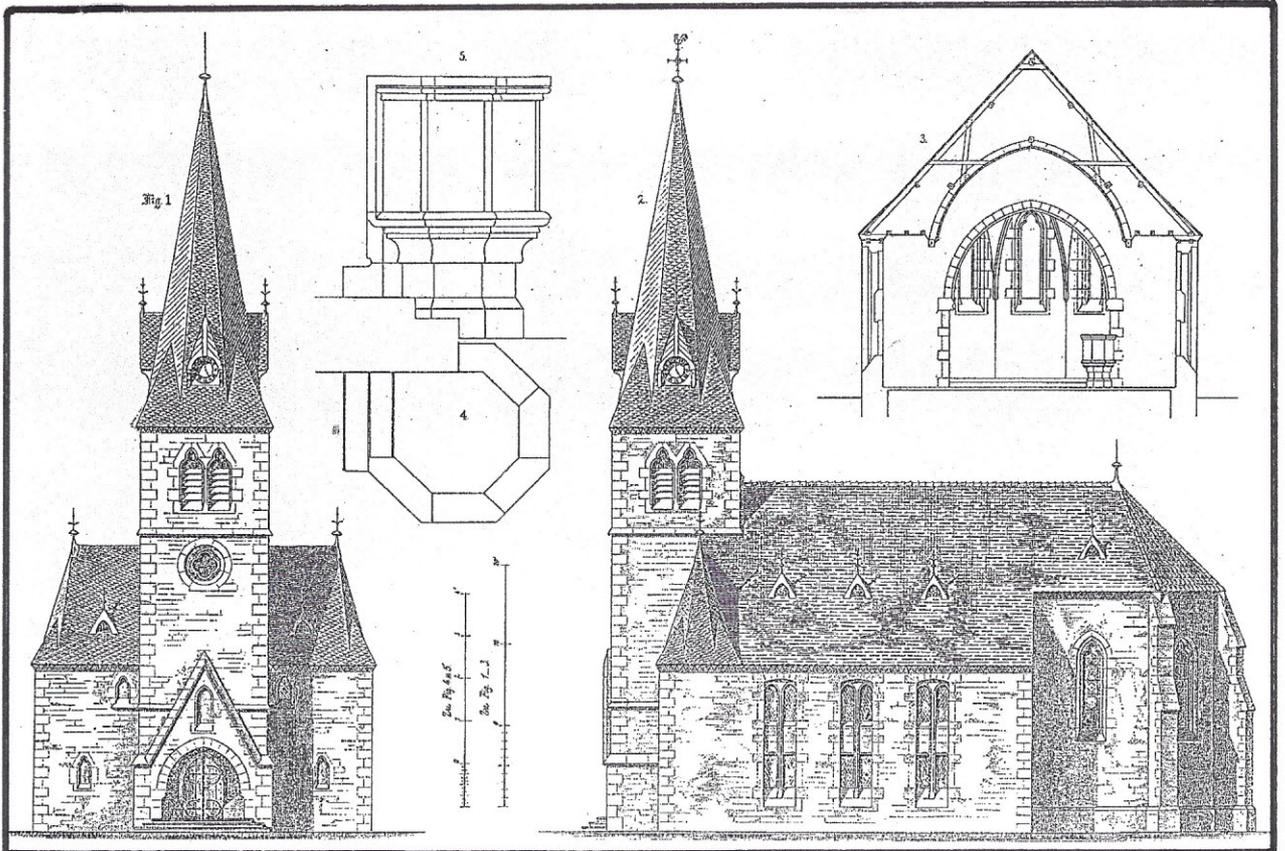


M a l s f e l d : Kirche mit Kriegerdenkmal

Anno 1960

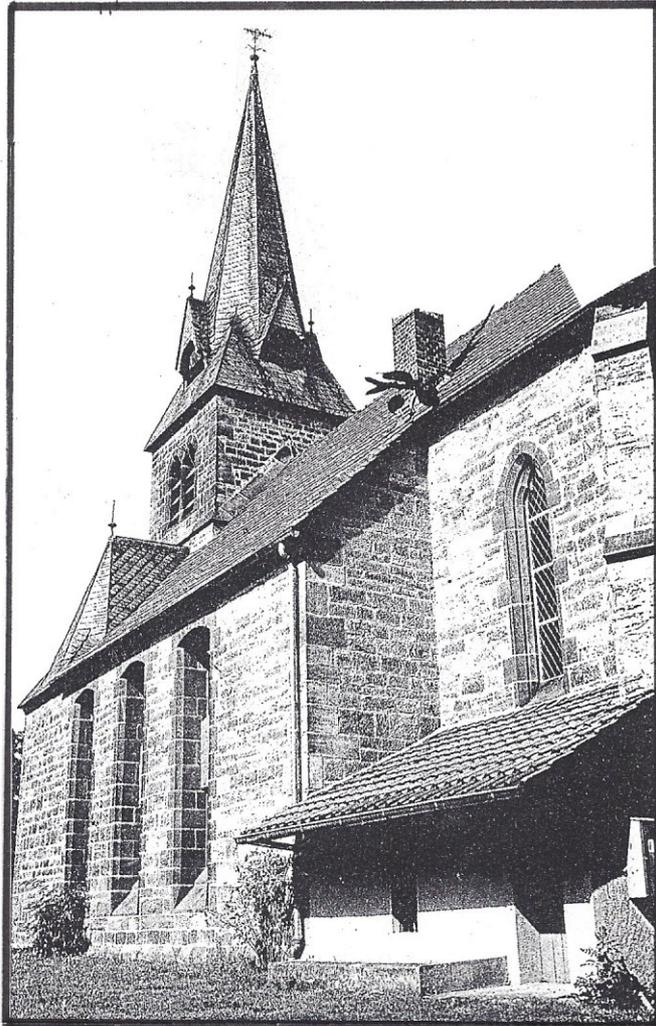


Lageplan der Kirche in Malsfeld

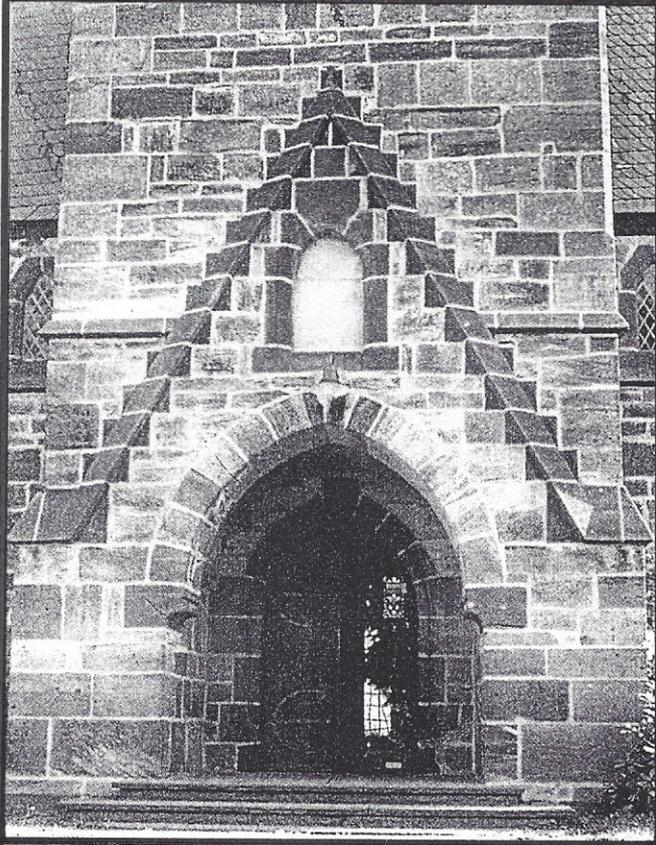


Ansichten und Schnitte

Grundriß, Schnitte und
Aufriß des Chores
Anno 1864



**Ansicht von
Süden**



Westportal

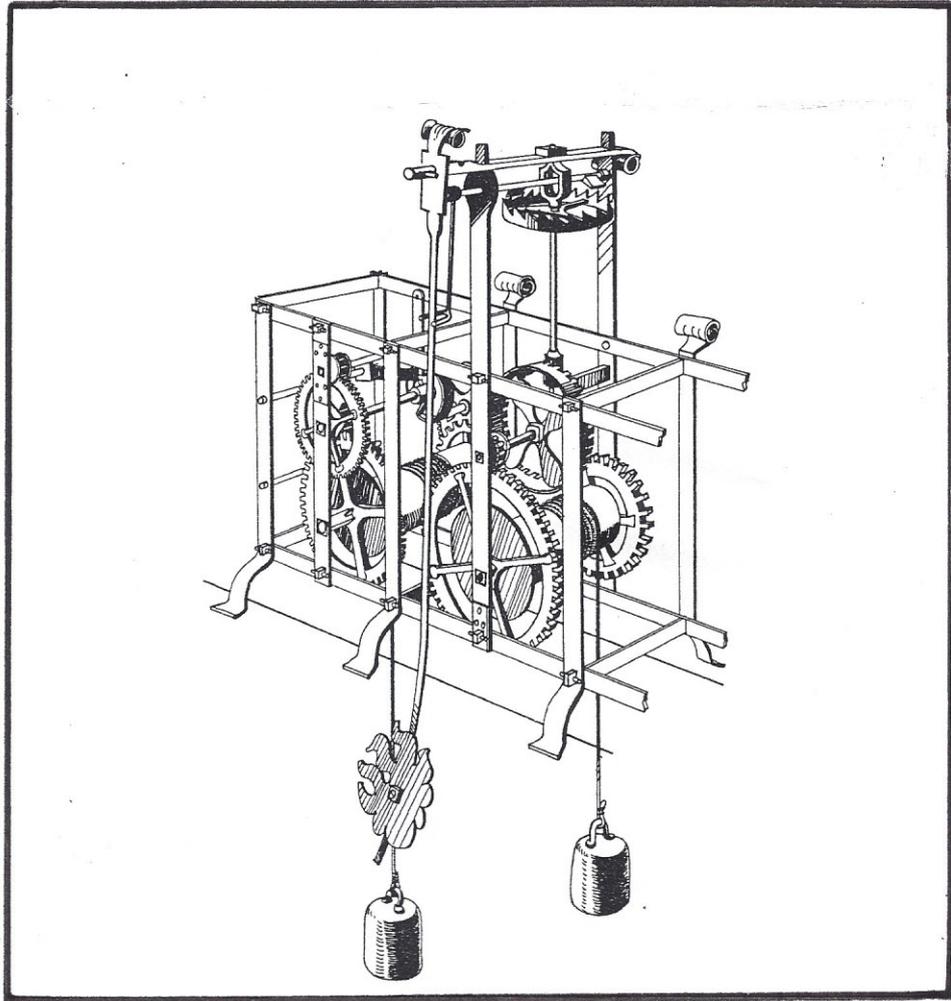


**Kirche und
Ehrendenkmal 1995**
Foto Jungermann



Langhausfenster

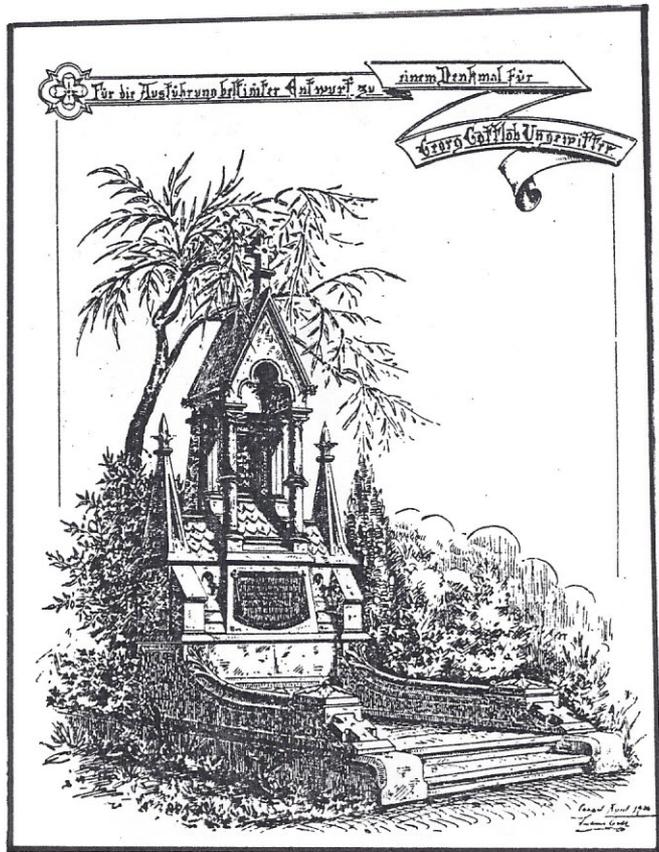
Eingang von der Nordseite



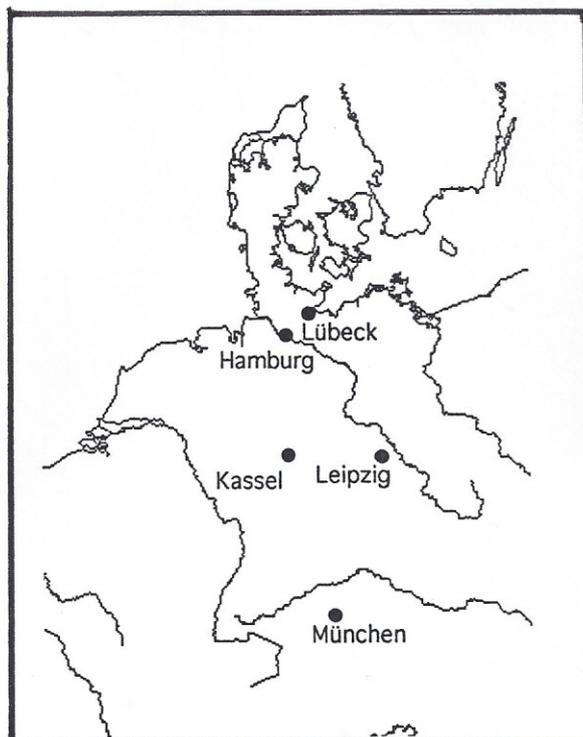
Turmuhwerk in Rahmenbauweise;
war 1961 noch vorhanden



Georg Gottlob Ungewitter (1820-1864)
(Foto Familie Dr. Simmenroth, Kassel)



Grabmal Ungewitters auf dem Kasseler Hauptfriedhof, Entwurf von Till, 1906



Übersichtskarte der Ausbildungs- und Wirkungsstätten Ungewitters

Lebenslauf von Georg Gottlob Ungewitter

Georg Gottlob Ungewitter wurde am 15. September 1820 in Wanfried (Kreis Eschwege) als Sohn eines Kaufmannes geboren.

Bis zu seinem 14. Lebensjahr ging er in Wanfried zur Schule. Anschließend besuchte er die höhere Gewerbeschule in Kassel. Mit 17 Jahren ging er nach München und studierte dort ein Jahr an der Akademie für bildende Künste. Danach arbeitete er zwei Jahre im Atelier des Architekten Friedrich Brücklein. Im Jahr 1840 machte er in Kassel bei der Baudirektion die Prüfung als Baueleve und blieb dort 2 Jahre.

Anschließend arbeitete er 6 Jahre in Hamburg; zuerst in einem Architektenbüro, danach als selbständiger Architekt.

Ab 1. März 1851 lehrte er im Alter von 30 Jahren Bauwissenschaften an der höheren Gewerbeschule in Kassel. Er unterrichtete Konstruktion und Materiallehre im architektonischen Zeichnen und in der Geschichte- der Baukunst. Er stellte Studien über mittelalterliche vor allem hessische Bauwerke an.

Wegen der Neigung zur Gotik und ihren Bauprinzipien wurde er oft angefochten.

Den Entwurf für die Kirche in Malsfeld zeichnete er in den Jahren 1860 - 1861. Am 27. März 1864 wurde mit dem Bau der Kirche begonnen. Im gleichen Jahr, am 18. Dezember 1864, wurde die neue Kirche eingeweiht.

Georg Gottlob Ungewitter selbst hat die Einweihung nicht mehr erlebt. Er starb am 6. Oktober 1864 im Alter von 44 Jahren an einem Lungenleiden.

Das Grab ist in Kassel auf dem Hauptfriedhof.

Konrad Müldner